

Internationales Institut
Liberaler Politik Wien



Internationales Institut
Liberaler Politik Wien

Sozialwissenschaftliche
Schriftenreihe

Liberaler Gesinnung in Österreich

Auswertung einer IMAS-Umfrage

von

Erich Reiter

**Sozialwissenschaftliche Schriftenreihe
Reihe Studien**

Wien, September 2009

Board internationaler Konsulenten

Prof. Dr. Hüseyin Bağcı, Middle East Technical University, Ankara
Prof. Dr. Lothar Höbelt, Universität Wien
Dr. Gottlieb F. Hoepfli, Chefredaktor, St. Gallen
Univ.-Prof. Dr. Dr. h.c. Heimo Hofmeister, Universität Heidelberg
Prof. Dr. Bo Hultdt, National Defence College Försvarshögskolan (HS), Schweden
Dir. Andreas Kirschhofer-Bozenhardt, Linz
Prof. Dr. Stefan Pickl, Universität der Bundeswehr München
Prof. Dr. Peter Schmidt, Stiftung Wissenschaft und Politik Berlin, Universität Mannheim und
Universität Heidelberg
Dr. Urs Schöttli, Korrespondent, Tokio - Hongkong
Prof. Dr. Peter W. Schulze, Universität Göttingen
Prof. Dr. Andrei V. Zagorski, MGIMO, Moskauer staatliches Institut für internationale
Beziehungen

Impressum

Eigentümer und Verleger: Internationales Institut für Liberale Politik Wien
Herausgeber und für den Inhalt verantwortlich: Sektionschef Hon.-Prof. DDr. Erich Reiter
Alle: A-1030 Wien, Custozzagasse 8/2
Wien, September 2009
Gesamtherstellung: IILP
ISBN 978-3-902595-35-5

Gefördert aus Mitteln der Republik Österreich
Bundesministerium für Wissenschaft und Forschung

Die Sozialwissenschaftliche Schriftenreihe wurde vom Institut für politische Grundlagenforschung
1983 gegründet und 1988 eingestellt.
Sie wird seit 2006 vom Internationalen Institut für Liberale Politik Wien weitergeführt.

SOZIALWISSENSCHAFTLICHE SCHRIFTENREIHE

Liberaler Gesinnung in Österreich Auswertung einer IMAS-Umfrage

Inhalt

Vorbemerkung	3
A. Die Selbsteinschätzung der Österreicher Tabelle	3 4
B. Der Versuch einer Interpretation des Selbstverständnisses als Liberale	5
C. Verbreitung der Liberalen in demografischen Segmenten	8
D. Die Interpretation von Liberalismus	9
E. Pro und Contra liberale Gesinnung	11
F. Parteien mit liberalen Anschauungen	13
Tabellen und Struktur der Befragten	15
<hr/>	
Bisher erschienen	28



Erich Reiter,

Sektchef i.R. Hon.-Prof. Dr. iur., Dr. rer. pol., geb. 1944 in Fürstenfeld (Steiermark), Tätigkeiten als Richteramts- und Rechtsanwaltsanwärter, Kammer- und Sparkassenangestellter, Finanzdienst, Bundesministerium für Wissenschaft und Forschung, Bundesministerium für Auswärtige Angelegenheiten, Bundeskanzleramt und zuletzt im Bundesministerium für Landesverteidigung, 1986 - 1996 Leiter der Präsidial- und Rechtssektion und bis 2006 Beauftragter für strategische Studien und Leiter der Direktion für Sicherheitspolitik.

2001-2006 Mitglied des Nationalen Sicherheitsrates.

Langjähriger Leiter des Ludwig-Boltzmann-Instituts für Politische Soziologie.

Lehrbeauftragter an den Universitäten Graz und Klagenfurt;

Honorarprofessor für Internationale Wirtschafts- und Sozialvergleiche an der Universität Graz.

Autor zahlreicher juristischer und politikwissenschaftlicher Publikationen.

Herausgeber mehrerer Buch- und Zeitschriftenreihen.

Präsident des Internationalen Instituts für Liberale Politik Wien (IILP).

Libérale Gesinnung in Österreich

Auswertung einer IMAS-Umfrage

Vorbemerkung

Der Autor erstellte für das Internationale Institut für Liberale Politik Wien (IILP) ein Forschungskonzept zur Ergründung der Einstellung der Österreicher zum Liberalismus und dazu, wie die Österreicher den Liberalismus sehen bzw. was sie als Liberalismus ansehen.

IMAS-International setzte dieses Konzept in ein Rezept für eine Meinungsumfrage um, wobei die politischen Gefühlsbeziehungen der Österreicher zum Liberalismus erfragt wurden. (In diesem Zusammenhang ging es auch darum, die Ansichten zur gängigen Wirtschaftsordnung zu überprüfen und Nachschau zu halten, in welcher Weise sich die weltweite Konjunkturkrise auf das wirtschaftspolitische Denken der Bevölkerung

auswirkte. Darüber wird in einer nachfolgenden Studie berichtet.)

Die Erhebung richtete sich in Form persönlicher (face to face) Interviews an 1.010 Personen, die in ihrer statistischen Zusammensetzung einen repräsentativen Querschnitt der österreichischen Bevölkerung ab dem 16. Lebensjahr verkörperten. Die Befragung wurde in der Zeit vom 24. Februar – 12. März 2009 von 115 sorgsam geschulten und kontrollierten Interviewern von IMAS-International durchgeführt.

Der Autor hat die erhobenen Daten auf Basis der Primärauswertung von IMAS beurteilt und interpretiert. Dieses Ergebnis liegt nun vor.

A. Die Selbsteinschätzung der Österreicher

Zuerst wurden die Befragten zu einer Selbsteinschätzung bzw. einer Einstufung in sozialer, politischer, weltanschaulicher und lebensorientierten Hinsicht veranlasst. Die Zuordnung erfolgte spontan und gefühlsmäßig; sie sollte in erster Linie die Selbsteinstufung als Liberale darstellen. Dazu waren 23 Eigenschaften vorgegeben, von denen wiederum (nur) 5 bis 6 weltanschauliche waren. Die Vorgaben waren nicht aneinander anschließend und nicht unbedingt scharf abgegrenzt. Es galt, eine Selbsteinschätzung als Liberale zu veranlassen, die nicht nach einem Entweder-Oder-Schema bzw. in Ja-Nein-Form (Sind Sie Liberaler oder nicht?) erfolgt, sondern gleichsam so nebenbei diese Frage beantwortet.

Dass sich nur 8 % als Liberale einschätzten, mag für's erste als sehr wenig erscheinen. (Wir werden später aber noch sehen, dass die Liberalen ziemlich positiv betrachtet werden.) Die weltanschauliche Einordnung ist aber insgesamt eher gering. So haben sich nur 7 % als Konservative und gar nur 2 % als stark linksorientiert eingeschätzt. Nur 19 % bezeichnen sich als überzeugte Demokraten, 19 % als religiös und auch nur bescheidene 24 % als politisch interessiert. So gesehen sind 8 % Liberale eine nicht unbeachtliche Größe weltanschaulicher Orientierung.

Wie bereits in vergleichbaren Umfragen von IMAS in früheren Jahren identifizierte sich die Hälfte der Bevölkerung vor allem mit häuslichen Menschen. Jeweils rund zwei Fünftel der Erwachsenen beschreiben sich überdies als heimatverbunden und patriotisch (42 %), als weltoffen (40 %), als ordnungsliebend (40 %) und als umweltbewusst (39 %).

Etwas geringer ist, (mit Nennungen von jeweils etwa einem Drittel der Bevölkerung), das Gefühl der Zugehörigkeit zur Mittelschicht, sowie zu fortschrittlichen, modernen, urbanen und unternehmungslustigen Menschen.

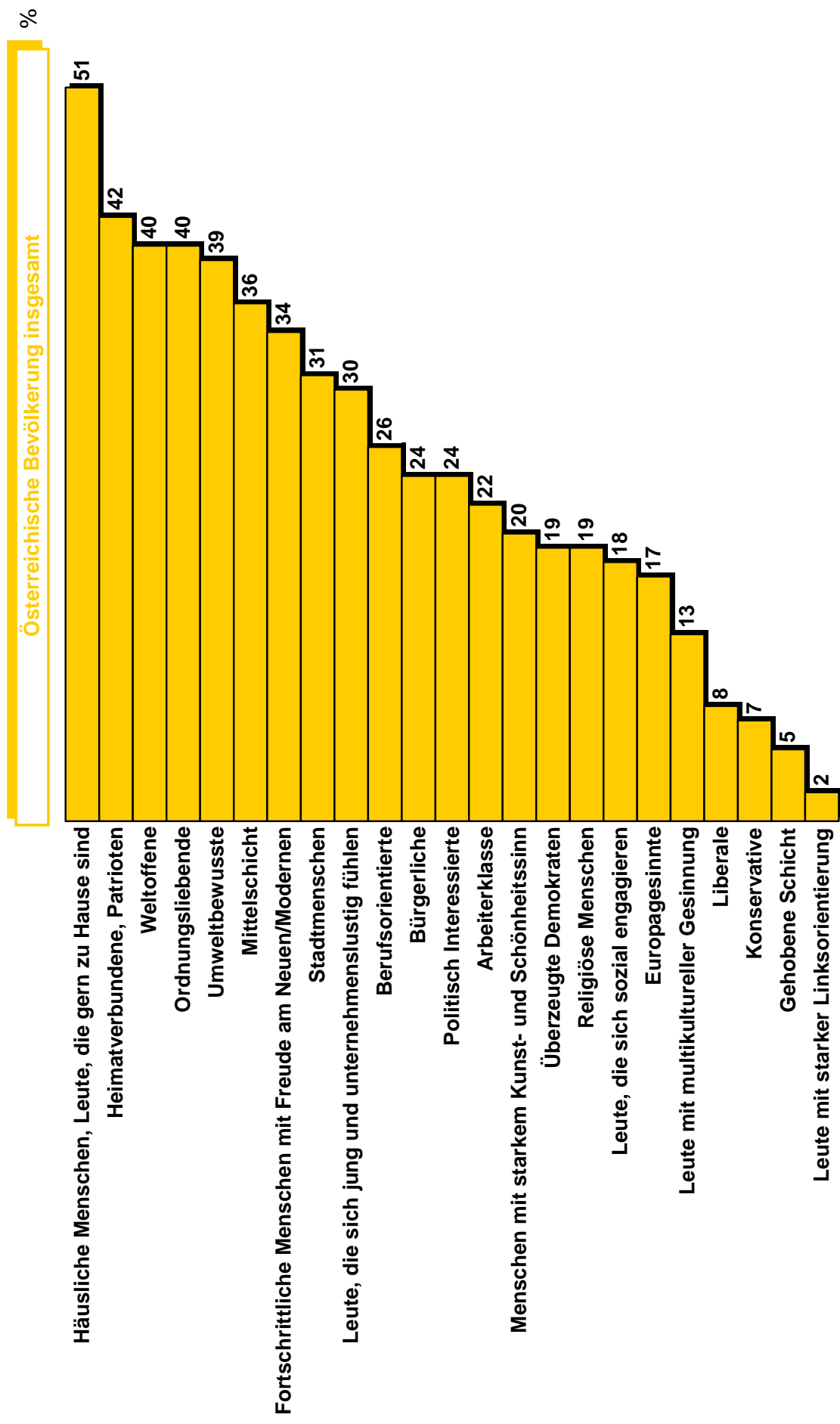
Etwas ein Viertel der Österreicher betrachtet sich als berufsorientiert, bürgerlich oder politisch interessiert, jeweils ein Fünftel zählt sich zur Arbeiterklasse, außerdem zu Menschen mit starkem Kunst- und Schönheitssinn, überzeugten Demokraten, religiösen Menschen, oder Leuten, die sich sozial engagieren.

Nur mehr 17 % deklarieren sich ausdrücklich als Europagesinnte, lediglich 13 % als Leute mit multikultureller Gesinnung.

Besonders gering ist die Neigung der Österreicher, sich als Liberale (8 %), Konservative (7 %), oder als Angehörige der gehobenen Schicht (5 %) auszuweisen.

SELBSTBESCHREIBUNG

FRAGE: "Hier sind verschiedene Personengruppen. Zu welchen dieser Gruppen würden Sie sich selber zählen, wo würden Sie überall sagen: 'Das könnte auch auf mich passen?' Sie brauchen mir nur die entsprechenden Nummern zu nennen." (Vorlage einer Liste)



B. Der Versuch einer Interpretation des Selbstverständnisses als Liberale

Mentale Verwandtschaften der Liberalen zu anderen Gruppen

Man kann versuchen den Inhalt bzw. die Eigenschaften eines Liberalen, also der Selbsteinschätzung als Liberalen, durch analytische Vergleiche zu ermitteln. Dabei wird zuerst verglichen, welche Merkmale sich Personen, die sich als Liberale ausweisen, außerdem noch zuordnen. Aus den Ergebnissen wird deutlich, dass sich die Liberalen im Gegensatz zum Durchschnitt der Bevölkerung nicht in erster Linie als häusliche Menschen, sondern vielmehr als Weltoffene und Umweltbewusste verstehen. Ungleich größere Bedeutung haben für die Liberalen im Vergleich zur Gesamtbevölkerung überdies die Kennzeichnungen als Bürgerliche,

Fortschrittliche, politisch Interessierte, als Menschen mit Kunst- und Schönheitssinn, aber auch als Menschen mit multikultureller Gesinnung.

Die Liberalen beschreiben sich ganz allgemein erheblich facettenreicher beschreiben, als es die Mehrheit der Österreicher tut. Demgemäß sind bei ihnen auch die Zuordnungen zur Mittelschicht, zu Leuten mit Unternehmungslust, Berufsorientierten, zu Stadtmenschen oder zu sozial engagierten Menschen häufiger zu finden, als bei der Masse der Bevölkerung.

<u>Liberalen bezeichnen sich stark überdurchschnittlich</u> <u>(- also häufiger als der Durchschnittsösterreicher -) auch als –</u>	Ø	Durchschnitt	Liberalen
Bürgerliche	+ 23 %	24 %	47 %
Weltoffene	+ 21 %	40 %	61 %
Überzeugte Demokraten	+ 20 %	19 %	39 %
Politisch Interessierte	+ 19 %	24 %	43 %
Menschen mit Kunst- und Schönheitssinn	+ 19 %	20 %	39 %
Menschen mit multikultureller Gesinnung	+ 19 %	13 %	32 %
Umweltbewusste	+ 18 %	39 %	57 %
Europagesinnte	+ 17 %	17 %	34 %
Leute, die sich jung u. unternehmungslustig fühlen	+ 16 %	30 %	46 %
Berufsorientierte	+ 13 %	26 %	39 %
Stadtmenschen	+ 12 %	31 %	43 %
Sozial Engagierte	+ 11 %	18 %	29 %
Fortschrittliche, Moderne	+ 10 %	34 %	44 %
Mittelschicht	+ 9 %	36 %	45 %

Dabei fällt auf, dass – entgegen der ursprünglichen Vermutung – die Berufsorientierung, die Fortschrittlichkeit und das Gefühl der Zugehörigkeit zur Mittelschicht zwar stärker als im Durchschnitt, aber nicht überragend vorhanden ist. Dieser – für den Forschenden überraschende – Eindruck wird dadurch verstärkt, dass sich z.B. „nur“ 34 % der Liberalen als Europagesinnte betrachten. „Nur“ 44 % sehen sich auch als Fortschrittlich und „nur“ 39 % als Berufsorientierte.

45 % sehen sich der Mittelschicht zugehörig und 11 % meinen der gehobenen Schicht anzugehören. So gesehen wären 44 % weder der Ober- noch der Mittelschicht zuzuschreiben, wobei sich 21 % der Liberalen der Arbeiterklasse zugehörig fühlen. Zwar sehen sich nur

29 % als sozial Engagierte, aber das sind doch mehr als der Durchschnitt (18 %).

Höher als der Durchschnitt sehen sich unsere Liberalen als multikulturell Gesinnte, insgesamt sind das aber nur 32 %, also eine Minderheit. Dagegen sind 45 % Heimatverbundene und Patrioten (3 % mehr als der Durchschnitt) und 46 % Ordnungsliebende (Durchschnitt 40 %).

Die Religiosität ist bei den Liberalen mit 17 % – erwartungsgemäß – gering; das liegt aber nur geringfügig unter dem Bevölkerungsschnitt mit auch nur 19 %. Außerdem sind die Liberalen keine Konservativen (9 %) oder stark Linksorientierte (9 %). Aber auch der Rest der Österreicher ist das nicht (7 % bzw. 2 %).

Um das Selbstverständnis bzw. die Summe der einzelnen Selbstverständnisse als Liberale zu beschreiben kann man zwei Kriterien heranziehen. Einmal die stärksten Abweichungen vom Durchschnitt (und zwar nicht nur in absoluten Zahlen sondern auch in den Relationen). Zum anderen die absoluten Werte der Selbsteinschätzung in den anderen Kategorien.

Unsere Liberalen sehen sich als weltoffen, umweltbewusst, als bürgerlich, heimatverbunden, unternehmenslustig und ordnungsliebend. Sie sind in höherem Maße als andere politisch interessiert, multikulturell gesonnen und meinen Kunst- und Schönheitssinn zu haben. Aufgrund der besonders hohen Abweichung in der Relation vom Durchschnitt kann man sie auch als ausgeprägtere Europagesinnte bezeichnen.

Liberale bezeichnen sich relativ häufiger als die Bevölkerung allgemein als

Bürgerliche	um	96 % mehr
Weltoffene	um	53 % mehr
Überzeugte Demokraten	um	105 % mehr
Politisch Interessierte	um	79 % mehr
Menschen mit Kunst- und Schönheitssinn	um	95 % mehr
Menschen mit multikultureller Gesinnung	um	146 % mehr
Umweltbewusste	um	46 % mehr
Europagesinnte	um	112 % mehr
Leute, die sich jung u. unternehmungslustig fühlen	um	53 % mehr
Berufsorientierte	um	50 % mehr
Stadtmenschen	um	39 % mehr
Sozial Engagierte	um	61 % mehr
Fortschrittliche, Moderne	um	29 % mehr
Mittelschicht	um	25 % mehr
(Absolute Zahlen)		

Selbstbeschreibung

FRAGE: "Hier sind verschiedene Personengruppen. Zu welchen dieser Gruppen würden Sie sich selber zählen, wo würden Sie überall sagen: 'Das könnte auch auf mich passen?' Sie brauchen mir nur die entsprechenden Nummern zu nennen." (Vorlage einer Liste)

Personen, die sich bezeichnen als -

Bevölkerung insgesamt bezeichnen sich auch als:		Liberaler	Bürgerliche	Konservative	Arbeiterklasse	Multikulturell- gesinnte	Europa- gesinnte
	%	%	%	%	%	%	%
Häusliche Menschen	51	51	60	71	61	36	51
Heimatverbundene, Patrioten	42	45	52	65	53	38	50
Weltoffene	40	61	45	39	30	71	68
Ordnungsliebende	40	46	48	58	42	42	52
Umweltbewusste	39	57	50	57	31	58	60
Mittelschicht	36	45	54	40	28	41	50
Fortschrittliche, Freude am Neuen	34	44	39	21	17	57	51
Stadtmenschen	31	43	38	30	27	49	36
Jung und unternehmenslustig	30	46	35	10	29	42	33
Berufsorientierte	26	39	35	21	25	51	37
Bürgerliche	24	47	100	35	20	32	27
Politisch Interessierte	24	43	35	43	20	30	40
Arbeiterklasse	22	21	18	24	100	15	13
Starker Kunst- und Schönheitssinn	20	39	23	32	10	43	34
Überzeugte Demokraten	19	39	31	35	19	33	35
Religiöse Menschen	19	17	25	50	22	19	28
Leute, die sich sozial engagieren	18	29	24	23	14	37	33
Europagesinnte	17	34	19	22	10	32	100
Leute mit multikultureller Gesinnung	13	32	17	6	8	100	24
Liberaler	8	100	16	9	8	20	16
Konservative	7	9	11	100	8	3	9
Gehobene Schicht	5	11	8	14	1	12	11
Leute mit starker Linksorientierung	2	9	3	4	2	5	4

C. Verbreitung der Liberalen in demografischen Segmenten

Die relativ geringe statistische Substanz deklarer Liberaler setzt der Reichweitenanalyse in demografischen Segmenten gewisse Grenzen. Zumindest richtwertartig lässt sich aber feststellen, dass Angehörige der jungen Generation sowie Maturanten und Akademiker eine etwas größere Neigung zu den Liberalen aufweisen, als ältere Österreicher oder Personen, die nur eine Haupt-, oder Volksschule besucht haben. (Die Unterschiede sind aber nicht markant.) Diese Tendenzen kontrastieren in

puncto Bildung vor allem mit Menschen, die sich der Arbeiterklasse zugehörig fühlen.

Innerhalb der Parteianhängerschaften weisen am ehesten die FPÖ und BZÖ-Wähler sowie die GRÜNEN eine akzentuiertere Neigung auf, sich als Liberale auszugeben. Leicht unterdurchschnittlich ist diese Bereitschaft bei den Sozialdemokraten sowie bei den Sympathisanten der Volkspartei.

IMAS-Umfrage 009021
März 2009

Österreichische Bevölkerung
ab 16 Jahre

Liberaler im Strukturvergleich

Es betrachten sich als -	Liberaler	Bürgerliche	Konservative	Arbeiterklasse	Multikulturell gesinnte	Europa- gesinnte	Politisch Interessierte
	%	%	%	%	%	%	%
<i>Österreicher insgesamt</i>	8	24	7	22	13	17	24
Männer	8	24	6	26	13	20	30
Frauen	8	24	9	19	12	14	18
ALTERSGRUPPEN							
16 – 29 Jahre	↑ 9	21	2	16	↑ 16	14	13
30 – 49 Jahre	8	24	5	23	15	17	19
50 Jahre und älter	7	↓ 25	↓ 12	↓ 25	9	↓ 18	↓ 33
SCHULBILDUNG							
Volks-, Hauptschule	8	19	9	↑ 31	9	15	20
Weiterführende Schule ohne Matura	7	25	5	25	10	12	20
Matura, Universität	10	30	10	4	↓ 24	↓ 29	↓ 34
PARTEINEIGUNG							
SPÖ	7	24	8	34	14	18	21
ÖVP	6	32	16	11	9	24	36
FPÖ/BZÖ	11	25	8	32	7	15	20
DIE GRÜNEN *)	10	20	3	3	31	31	42
Andere, Unentschiedene, Unklare	8	22	5	18	13	14	21

*) Richtwerte, da die Zahl der Befragten unter 80 liegt.

D. Die Interpretation von Liberalismus

Was die Österreicher unter Liberalismus eigentlich verstehen und wie sie den Begriff deuten, wurde anhand der Vorlage einer Liste gefragt. Diese enthielt 14 Haltungen/Auffassungen, wobei diese dahingehend zu beurteilen waren, ob sie auf den Liberalismus zutreffen.

Fast drei von zehn der Befragten verzichteten von vornherein auf eine Interpretation und bekundeten damit, dass sie mit Liberalismus

im Grunde nichts anzufangen wissen. Ganz besonders ausgeprägt ist die Urteilsunsicherheit bei den Angehörigen der jungen Generation sowie bei Personen mit Volks- oder Hauptschule. In beiden Gruppen waren es 39 Prozent, die keine Deutung von Liberalismus wagten. Hingegen waren immerhin 83 % der Befragten mit Matura und/oder Universitätsabschluss zu einer Interpretation bereit.

	Vom Liberalismus haben –		
	eine konkrete	keine konkrete	
	Vorstellung		
	%	%	
Bevölkerung insgesamt	71	29	= 100
Männer	76	24	= 100
Frauen	67	33	= 100
ALTERSGRUPPEN			
16 – 29 Jahre	61	39	= 100
30 – 49 Jahre	73	27	= 100
50 Jahre und älter	75	25	= 100
SCHULBILDUNG			
Volks-, Hauptschule	61	39	= 100
Weiterführende Schule ohne Matura	73	27	= 100
Matura, Universität	83	17	= 100

Die konkreten Hinweise auf den Liberalismus streuen über ein breites Feld von Deutungen, ohne sich bei speziellen Interpretationen allzu sehr zu verdichten. Einen Schwerpunkt des Verständnisses bildet am ehesten die Überzeugung, dass Liberalismus mit Freiheitsrechten zusammenhängt: Freiheit als höchster Wert an sich, Religionsfreiheit, Menschenrechte, unternehmerische Freiheit, gepaart mit fortschrittlichen Auffassungen. Alle derartigen Hinweise werden von jeweils mehr als einem Viertel der Bevölkerung in eine gedankliche Verbindung mit dem Liberalismus gebracht.

Ein weiteres Bündel von Antworten wird von jeweils rund jedem Fünften unterstützt und erstreckt sich auf das Eintreten für die Demokratie, außerdem für eine multikulturelle Gesellschaft, für die Rechte von Randgruppen (Homosexuelle, Drogensüchtige etc.), sowie für Recht und Ordnung, Bürokratieabbau und allenfalls Förderung des wirtschaftlichen Wettbewerbs.

Es ist sicherlich bemerkenswert, dass erst nach allen diesen Interpretationen eine Assoziation zwischen Liberalismus und Bekämpfung der staatlichen Übermacht hergestellt wird. Noch schwächer ist (mit einer Belegung von lediglich 13 %) die Gedankenbrücke zu antiautoritärer Erziehung, oder (mit 12 %) zur Befürwortung von Kapitalismus und Gewinnstreben. Gar nur 8 % unterstellen dem Liberalismus eine unsoziale Gesinnung, oder die Absicht, das soziale Netz abzubauen.

Kein Zweifel: Liberalismus wird von den Österreichern nur ganz selten in die Nähe von manchesterliberalen Entwicklungen gerückt. Liberalismus ist für die Bevölkerung kein Symbolwort für schranken- und gewissenloses wirtschaftliches Handeln, sondern hat eine in überwiegender Zahl empfundene sittliche Basis.

Besonders interessant ist natürlich, wie Liberalismus von denen ausgelegt wird, die sich selbst als Liberale etikettieren.

Der zentrale Befund besteht darin, dass die Liberalen unter Liberalismus zu allererst Fortschrittlichkeit und moderne Auffassungen verstehen. Noch viel mehr als bei der Allgemeinbevölkerung liegt nach Auffassung der Liberalen das Wesen des Liberalismus ansonsten im Kampf um Menschenrechte und Religionsfreiheit, in der Verteidigung der Freiheit als höchsten Wert und im Eintreten für die Demokratie.

Ganz weit hinten steht auch im Selbstverständnis der Liberalen das (neo-) kapitalistische Wirtschaftsprinzip und ein rein zweckorientiertes Gewinnstreben.

Das – oft als wesentlich angesehene – Eintreten für die Rechte von Randgruppen liegt nur im Mittelfeld, die Befürwortung antiautoritärer Erziehung gar am Ende der Skala. So gesehen ist das Liberalismusverständnis kein „linksliberales“.

IMAS-Umfrage 009021 März 2009		Österreichische Bevölkerung ab 16 Jahre					
Die Interpretation von Liberalismus							
FRAGE: "Es gibt heutzutage Begriffe, die gar nicht einfach zu deuten sind. Wenn Sie zum Beispiel sagen sollten, was unter 'Liberalismus' zu verstehen ist: Was von dieser Liste würden Sie dann nennen, was trifft Ihrer Meinung nach auf Liberalismus zu?" (Vorlage einer Liste)							
Personen, die sich bezeichnen als -							
	Bevölkerung insgesamt %	Liberales %	Bürgerliche %	Konservative %	Arbeiterklasse %	Multi-kulturell %	Europagesinnte %
Verteidigung der Freiheit als höchsten Wert	30	45	40	32	27	45	42
Kampf um Menschenrechte und Religionsfreiheit	29	49	37	26	27	44	41
Fortschrittlichkeit, moderne Auffassungen	26	54	33	24	22	40	44
Eintreten für unternehmerische Freiheit	25	40	36	32	24	37	33
Eintreten für die Demokratie	23	44	27	29	22	36	35
Eintreten für eine multikulturelle Gesellschaft	22	41	29	28	21	43	37
Vertretung der Rechte von Randgruppen (Homosexuelle, Drogensüchtige etc.)	21	33	28	24	23	29	29
Eintreten für Recht und Ordnung	20	31	24	33	28	17	27
Eintreten für Bürokratieabbau	20	38	19	26	20	28	28
Förderung des wirtschaftlichen Wettbewerbs	18	28	21	23	19	19	20
Eine Politik, die einen zu großen Einfluss des Staates bekämpft	16	29	23	19	17	16	20
Befürwortung der antiautoritären Erziehung	13	14	18	17	14	15	12
Befürwortung von Kapitalismus und Gewinnstreben in der Wirtschaft	12	17	11	13	13	10	15
Unsoziale Gesinnung, Abbau des sozialen Netzes	8	5	7	14	10	12	11
	283	468	353	340	287	391	394

E. Pro und Contra liberale Gesinnung

Ungeachtet dessen, dass sich nur relativ wenige Österreicher ausdrücklich als Liberale begreifen, bewirkt die Vorstellung von liberalem Denken eine überwiegend freundliche Resonanz. 40 % erklärten, wenn einem Menschen eine liberale Gesinnung zugeschrieben wird, so spricht dies für ihn. Lediglich 8 % beziehen bei der Erwähnung von liberaler Gesinnung eine Abwehrlage. Mehr als die Hälfte der Bevölkerung verhält sich allerdings indifferent und misst dem Problem offenkundig keine nennenswerte Bedeutung bei.

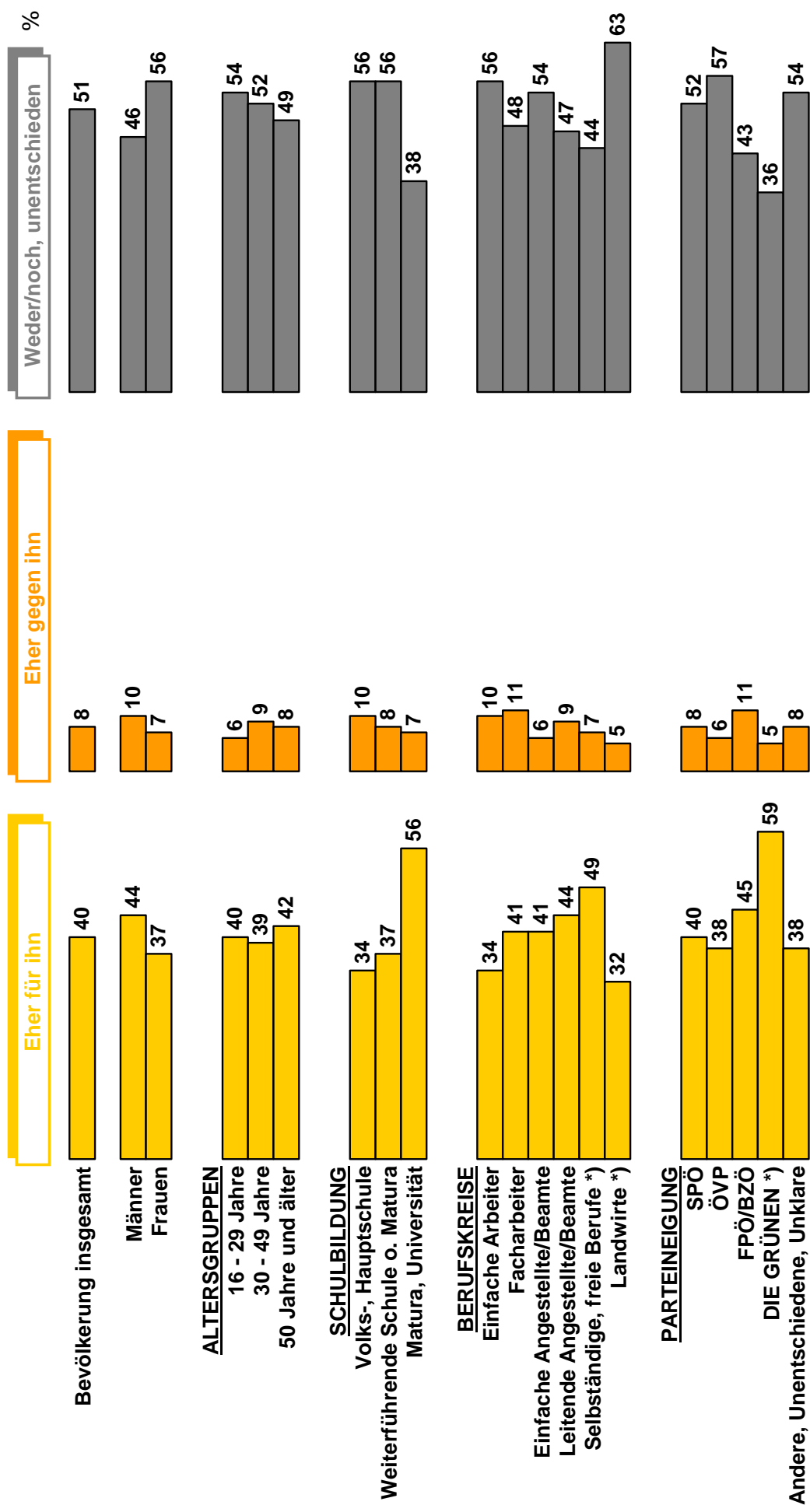
Landwirte, einfache Arbeiter und Personen mit geringerer Schulbildung haben eine etwas geringere Achtung vor liberaler Gesinnung als der Durchschnitt. Frauen sind weniger vom Liberalismus angetan als Männer.

Auf stark überdurchschnittliches Wohlwollen stößt der Hinweis auf eine liberale Gesinnung in jedem Fall bei Maturanten und Akademikern, Selbständigen und Freiberuflern. Am allerfreundlichsten ist die Resonanz bei den Grünen. Sie gaben im Verhältnis von 59:5 % eine positive Reaktion auf liberale Gesinnung zu Protokoll. Bei den FPÖ/BZÖ-Wählern ist die positive Sicht des Liberalismus etwas stärker ausgeprägt als bei SPÖ- und ÖVP-Wählern; rechnet man neben der Akzeptanz auch die Ablehnung liberaler Gesinnung mit ein, so sind die Unterschiede in der Parteinäigung – außer bei den Grünen - sehr geringfügig.

Sympathisanten von	Liberale Gesinnung spricht		
	für ihn	gegen ihn	ergibt
SPÖ	40 %	8 %	+ 32 %
ÖVP	38 %	6 %	+ 32 %
FPÖ/BZÖ	45 %	11 %	+ 34 %
GRÜNE	59 %	5 %	+ 54 %

PRO UND CONTRA LIBERALE GESINNUNG

FRAGE: "Wenn von jemand gesagt wird, er hat eine liberale Gesinnung: Spricht das in Ihren Augen eher für ihn oder eher gegen ihn?"



*) Richtwerte, da die Zahl der Befragten unter 80 liegt.

F. Parteien mit liberalen Anschauungen

Schwierig wird es, wenn die Österreicher sagen sollen, welche Partei am ehesten liberale Anschauungen vertritt. 38 % antworteten mit „ich weiß nicht“ und 13 % meinten, dass keine Partei liberale Anschauungen vertritt; zusammen sind das 51 %. Die konkreten Angaben verteilten sich annähernd gleichmäßig auf die GRÜNEN (15 %), FPÖ und SPÖ (jeweils 13 %). Noch etwas weniger verwiesen wurde auf die ÖVP (mit 11 %) und das BZÖ (8 %). Im Grunde besagt dieses Zahlenbild, dass man in keiner Parlamentspartei eine ausgeprägte Prädestination für Liberalismus vermutet.

Nicht viel anders verhält es sich mit der Gegenfrage, bei welchen Parteien am wenigsten liberale Ansichten zu finden sind. In diesem Fall bekannten sogar 47 % ihre Unkenntnis der Situation. Die konkreten Nennungen markierten (mit 19 %) am ehesten die FPÖ als antiliberal. Am wenigsten verwiesen wurde (von lediglich 9 %) auf die GRÜNEN.

Die Liberalen selbst haben zumindest, was die Ablehnung ihres Gedankenguts betrifft, eine relativ klare Vorstellung. Fast jeder Dritte von ihnen „brandmarkte“ vor allem die FPÖ, nur rund jeder Neunte die GRÜNEN.

IMAS-Umfrage009021 März 2009		Österreichische Bevölkerung ab 16 Jahre			
Es glauben, die betreffende Partei vertritt liberale Anschauungen am-					
- ehesten					
		- ehesten		- wenigsten	
	Bevölkerung insgesamt	Liberales	Bev. insg.	Liberales	
	%	%	%	%	
die Grünen	15	21	9	11	
die FPÖ	13	12	19	31	
die SPÖ	13	12	15	14	
die ÖVP	11	8	11	19	
das BZÖ	8	13	10	16	
keine davon	13	25	-	-	
weiß nicht, kein Urteil	38	21	47	32	

Auffallend sind die Abweichungen der Beurteilung der Parteien hinsichtlich ihrer liberalen Anschauungen durch die sich als liberal Verstehenden von der Bevölkerung insgesamt. Während der ÖVP weniger liberale Gesinnung zugebilligt wird (nur 8 statt 11 %), haben das BZÖ (13 statt 8 %) und vor allem die GRÜNEN (21 statt 15 %) bessere Werte. Die Liberalen haben fast durchgehend weniger Vertrauen in die liberale Gesinnung als der Durchschnitt. Nur hinsichtlich der SPÖ ist die Beurteilung fast gleich; besonders krass ist dabei die Beurteilung der FPÖ als nicht liberal (31 statt 19 % in der Bevölkerung insgesamt).

Das Liberalismusprofil der Parteien wird hier dadurch ermittelt, dass die Prozentzahlen der Zubilligung der am ehesten liberalen Anschauungen um die der Beurteilung als am wenigsten liberal verringert wird.

Demnach ist die Reihung nach Beurteilung durch die Bevölkerung insgesamt:

Grüne	+ 4	Grüne	+ 10
ÖVP	+/- 0	BZÖ	+ 3
BZÖ	- 2	SPÖ	- 2
SPÖ	- 2	ÖVP	- 11
FPÖ	- 6	FPÖ	- 19

Bei der Bewertung durch die Liberalen sieht es so aus:

Interessant ist, dass die Parteisympathisanten – mit Ausnahme der ÖVP-Wähler – ihre Partei für die mit den stärksten liberalen Anschauungen halten. Daraus lässt sich ebenfalls – wie schon vorhin dargestellt – ableiten, dass liberale Anschauungen weitgehend positiv gesehen werden.

PARTEIEN MIT LIBERALEN ANSCHAUUNGEN

FRAGE: "Wenn Sie einmal an unsere Parteien denken, also SPÖ, ÖVP, FPÖ, BZÖ und GRÜNE: Welche dieser Parteien vertritt Ihrem Gefühl nach am ehesten liberale Anschauungen?"

"Und welche Partei vertritt Ihrem Gefühl nach am wenigsten liberale Anschauungen?"

	Bev. insg. %	Anhänger von -				
		SPÖ	ÖVP	FPÖ/ BZÖ	GRÜ- NE	Un- klare
		%	%	%	%	%
<u>Es vermuten, liberale Anschauungen vertritt am ehesten die –</u>						
- GRÜNE	15	14	15	20	48	12
- FPÖ	13	8	33	33	2	5
- SPÖ	13	30	5	7	17	8
- ÖVP	11	12	25	5	18	8
- BZÖ	8	5	24	17	2	3
Keine davon.....	13	8	7	10	14	17
Weiß nicht.....	38	36	17	21	12	52
<u>Es vermuten, am wenigsten vertritt liberale Anschauungen die –</u>						
- FPÖ	19	24	14	15	58	15
- SPÖ	15	16	35	20	13	9
- ÖVP	11	8	13	22	2	8
- BZÖ	10	12	9	6	26	9
- GRÜNE	9	9	13	10	10	8
Weiß nicht.....	47	44	28	34	12	61

TABELLEN
und
Struktur der Befragten

Struktur der Befragten

	N	%
ab 16 J. insgesamt	1010	100

M ä n n e r	484	48
F r a u e n	526	52

16-29-Jährige	210	21
30-49-Jährige	387	38
50 J. u. Ältere	413	41

Volks-, Hauptschule	332	33
weiterf. Sch. o. Matura	442	44
Matura, Uni	236	23

einfache Arbeiter	182	18
Facharbeiter	193	19
einf. Angest./Beamte	349	35
leit. Angest./Beamte	175	17
Selbst., fr. Ber.*)	70	7
Landwirte*)	40	4

Land (bis 5000 Ew)	431	43
Klein-, Mittelstadt	270	27
Landeshauptstadt	107	11

Wien	202	20
Niederöst., Bgld.	228	23
Steiermk., Kärnten	220	22
Oberösterreich	170	17
Sbg., Tirol, Vorarlberg	190	19

*) Richtwerte, da die Zahl der Befragten unter 80 liegt.

Selbstbeschreibung

Frage 1

Hier sind verschiedene Personengruppen. Zu welchen dieser Gruppen würden Sie sich selber zählen, wo würden Sie überall sagen: "Das könnte auch auf mich passen?" Sie brauchen mir nur die entsprechenden Nummern zu nennen. (Vorlage einer Liste)

	Häusliche Menschen, Leute, die gern zu Hause sind	Heimat- verbundene, Patrioten	Welt- offene	Ordnungs- liebende	Umwelt- bewusste	Mittel- schicht
ab 16 J.insgesamt	51	42	40	40	39	36
M ä n n e r	45	43	41	33	34	36
F r a u e n	57	41	39	47	43	37

16-29-Jährige	32	24	49	23	31	33
30-49-Jährige	51	40	42	44	37	39
50 J. u. Ältere	62	53	34	45	44	35

Volks-, Hauptschule	51	46	27	35	29	26
weiterf. Sch. o. Mat	55	44	39	43	41	41
Matura, Uni	45	33	61	41	49	42

einfache Arbeiter	59	45	25	37	29	25
Facharbeiter	55	44	34	37	33	31
einf. Angest./Beamte	54	41	48	39	44	41
leit. Angest./Beamte	40	40	47	48	45	42
Selbst., fr. Ber.*)	33	26	54	40	42	42
Landwirte*)	57	66	16	44	31	38

Land (bis 5000 Ew)	57	49	39	39	37	32
Klein-, Mittelstadt	51	47	47	50	39	39
Landeshauptstadt	46	35	50	37	45	36

Wien	41	24	30	31	38	40
Niederöst., Bgld.	58	42	40	51	39	36
Steiermk., Kärnten	52	43	44	40	39	36
Oberösterreich	59	50	39	44	38	35
Sbg., Tirol, Vorarlb.	46	52	48	33	40	33

SPÖ	55	42	31	40	39	30
ÖVP	53	68	43	45	44	40
FPÖ/BZÖ	51	58	44	38	34	47
Die Grünen*)	44	22	60	24	52	34
and./unent./unkl.	50	33	41	41	38	35

*) Richtwerte, da die Zahl der Befragten unter 80 liegt.

Selbstbeschreibung

Selbstbeschreibung	Fortschrittliche Menschen mit Freude am Neuen, Modernen	Stadt- menschen	Leute, die sich jung und unternehmens- lustig fühlen	Berufs- orientierte	Bürger- liche
ab 16 J. insgesamt	34	31	30	26	24
M ä n n e r	35	31	28	31	24
F r a u e n	33	31	31	22	24
16-29-Jährige	57	38	58	34	21
30-49-Jährige	35	36	30	36	24
50 J. u. Ältere	21	23	15	13	25
Volks-, Hauptschule	25	20	24	16	19
weiterf. Sch. o. Matura	34	34	33	28	25
Matura, Universität	47	42	31	39	30
einfache Arbeiter	19	24	24	17	20
Facharbeiter	26	32	28	21	19
einf. Angest./Beamte	41	32	32	30	25
leit. Angest./Beamte	41	41	30	31	29
Selbst. fr. Ber.*)	51	33	38	52	22
Landwirte*)	20	10	18	-	39
Land (bis 5000 EW)	31	10	29	23	23
Klein-, Mittelstadt	35	34	32	30	21
Landeshauptstadt	38	56	32	34	25
Wien	37	59	26	23	30
Niederöst., Bgld.	32	23	28	27	21
Steiermk., Kärnten	30	27	31	27	23
Oberösterreich	37	27	33	24	27
Sbg., Tirol, Vorarlb.	35	21	32	31	20
SPÖ	27	34	24	27	24
ÖVP	34	15	16	29	32
FPÖ/BZÖ	38	39	43	27	25
Die Grünen*)	44	37	31	27	20
and./unent./unkl.	35	31	31	25	22

*) Richtwerte, da die Zahl der Befragten unter 80 liegt.

Selbstbeschreibung	in Prozent				
	Politisch Interessierte	Arbeiter- klasse	Menschen mit starkem Kunst- und Schönheitssinn	überzeugte Demokraten	religiöse Menschen
ab 16 J. insgesamt	24	22	20	19	19

M ä n n e r	30	26	16	20	16
F r a u e n	18	19	23	19	22

16-29-Jährige	13	16	16	9	8
30-49-Jährige	19	23	22	20	16
50 J. u. Ältere	33	25	19	25	29

Volks-, Hauptschule	20	31	13	15	25
weiterf. Sch. o. Matura	20	25	14	18	17
Matura, Universität	34	4	39	29	17

einfache Arbeiter	18	45	11	14	26
Facharbeiter	17	36	13	21	11
einf. Angest./Beamte	23	13	24	17	20
leit. Angest./Beamte	34	10	24	29	17
Selbst., fr. Ber. *)	25	11	26	18	15
Landwirte *)	38	7	24	17	43

Land (bis 5000 Ew)	24	27	20	14	24
Klein-, Mittelstadt	22	22	18	16	16
Landeshauptstadt	26	17	22	25	15

Wien	23	14	21	32	16
Niederöst., Bgld.	25	26	21	11	25
Steiermk., Kärnten	22	23	22	19	15
Oberösterreich	26	19	15	15	24
Sbg., Tirol, Vorarlberg	22	28	18	21	18

SPÖ	21	34	18	28	22
ÖVP	36	11	25	15	33
FPÖ/BZÖ	20	32	18	15	11
Die Grünen *)	42	3	29	31	16
and./unent./unkl.	21	18	19	17	18

*) Richtwerte, da die Zahl der Befragten unter 80 liegt.

Selbstbeschreibung in Prozent

Selbstbeschreibung	Leute, die sich sozial engagieren	Europa- gesinnte	Leute mit multikultureller - Gesinnung	Liberaler
Ab 16 J. insgesamt	18	17	13	8

M ä n n e r	15	20	13	8
F r a u e n	20	14	12	8

16-29-Jährige	14	14	16	9
30-49-Jährige	20	17	15	8
50 J. u. Ältere	17	18	9	7

Volks-, Hauptschule	10	15	9	8
Weiterf. Sch. o. Matura	17	12	10	7
Matura, Universität	29	29	24	10

einfache Arbeiter	13	9	9	5
Facharbeiter	10	12	10	7
einf. Angest./Beamte	23	21	14	8
leit. Angest./Beamte	22	20	13	12
Selbst., fr. Ber.*)	18	22	25	11
Landwirte *)	8	18	11	9

Land (bis 5000 Ew)	15	14	11	8
Klein-, Mittelstadt	22	19	8	6
Landeshauptstadt	25	27	21	11

Wien	13	6	18	10
Niederöst., Bgld.	15	14	10	7
Steiermk., Kärnten	19	19	12	9
Oberösterreich	20	12	8	8
Sbg., Tirol, Vorarlb	21	24	14	7

SPÖ	19	18	14	7
ÖVP	27	24	9	6
FPÖ/BZÖ	9	15	7	11
Die Grünen *)	33	31	31	10
and./unent./unkl.	16	14	13	8

*) Richtwerte, da die Zahl der Befragten unter 80 liegt.

Selbstbeschreibung in Prozent

	Konser- vative	Gehobene Schicht	Leute mit starker Links- orientierung	Keine Konkrete Angabe
Ab 16 J. insgesamt	7	5	2	3

M ä n n e r	6	4	3	4
F r a u e n	9	6	2	3

16-29-Jährige	2	6	4	5
30-49-Jährige	5	5	2	2
50 J. u. Ältere	12	5	2	3

Volks-, Hauptschule	9	2	2	5
weiterf. Sch. o. Matura	5	2	1	1
Matura, Universität	10	15	5	4

einfache Arbeiter	9	1	3	4
Facharbeiter	5	2	1	3
einf. Angest./Beamte	7	5	2	2
leit. Angest./Beamte	10	11	4	6
Selbst., fr. Berufe *)	7	11	2	2
Landwirte *)	-	-	-	-

Land (bis 5000 Ew)	6	3	2	2
Klein-, Mittelstadt	9	7	2	3
Landeshauptstadt	13	11	4	4

Wien	6	4	4	5
Niederöst., Bgld.	6	4	1	1
Steiermk., Kärnten	11	11	4	1
Oberösterreich	7	2	0	7
Sbg., Tirol, Vorarlb.	7	3	1	2

SPÖ	8	3	3	1
ÖVP	16	7	-	-
FPÖ/BZÖ	8	4	3	0
Die Grünen *)	3	13	14	1
and./unent./unkl.	5	5	1	6

*) Richtwerte, da die Zahl der Befragten unter 80 liegt.

in Prozent

Die Interpretation von Liberalismus

Frage 6

Es gibt heutzutage Begriffe, die gar nicht einfach zu deuten sind. Wenn Sie zum Beispiel sagen sollten, was unter 'Liberalismus' zu verstehen ist: was von dieser Liste würden Sie dann nennen, was trifft Ihrer Meinung nach auf Liberalismus zu? (Vorlage einer Liste)

Auf Liberalismus trifft besonders Zu:

	Verteidigung der Freiheit als höchsten Wert	Kampf um Menschen- rechte u.- Religions- freiheit	Fortschritt- lichkeit, moderne Auffassungen	Eintreten für unter- nehmerische Freiheit	Eintreten für die Demokratie
Ab 16 J. insgesamt	30	29	26	25	23

M ä n n e r	34	31	28	30	26
F r a u e n	26	26	24	21	20

16-29-Jährige	29	30	27	20	20
30-49-Jährige	27	30	27	26	22
50 J. u. Ältere	33	27	24	28	25

Volks-, Hauptschule	20	23	23	19	17
weiterf. Schule o. Matura	33	30	25	26	22
Matura, Universität	37	33	32	33	32

einfache Arbeiter	20	23	16	22	14
Facharbeiter	31	26	23	25	24
einf.Angest./Beamte	29	31	30	25	25
leit.Angest./Beamte	37	29	30	32	21
Selbst., fr. Berufe *)	36	43	36	29	34
Landwirte *)	30	14	18	7	16

Land (bis 5000 Ew)	31	27	21	26	23
Klein-, Mittelstadt	27	30	32	29	19
Landeshauptstadt	37	36	34	29	32

Wien	27	24	25	19	22
Niederöst., Bgld.	33	27	23	24	23
Steiermk., Kärnten	29	28	25	22	30
Oberösterreich	28	31	26	30	12
Sbg., Tirol, Vorarlberg	31	34	32	35	25

SPÖ	25	25	22	21	23
ÖVP	30	27	31	28	17
FPÖ/BZÖ	30	33	33	31	29
Die Grünen *)	34	32	32	27	34
and./unent./unkl.	31	29	24	25	21

*) Richtwerte, da die Zahl der Befragten unter 80 liegt.

in Prozent

Die Interpretation von Liberalismus

	Eintreten für eine multi- kulturelle Gesell- schaft	Vertretung der Rechte von Rand- gruppen (Homosexuelle Drogen- süchtige, etc.)	Eintreten für Recht u. Ordnung	Eintreten für Büro- kratie- abbau	Förderung des wirt- schaft- lichen Wett- bewerbs
Ab 16 J. insgesamt	22	21	20	20	18

M ä n n e r	24	21	21	23	21
F r a u e n	20	22	19	16	15

16-29-Jährige	23	20	16	15	15
30-49-Jährige	24	24	17	19	18
50 J. u. Ältere	21	20	26	23	19

Volks-, Hauptschule	17	20	19	14	13
weiterf. Sch. o. Matura	23	21	21	21	18
Matura, Universität	27	25	20	25	23

einfache Arbeiter	13	18	23	14	14
Facharbeiter	21	18	22	20	19
einf. Angest./Beamte	26	22	17	19	16
leit. Angest./Beamte	23	23	20	21	22
Selbst., fr. Berufe *)	35	35	21	27	25
Landwirte *)	18	25	25	28	12

Land (bis 5000 Ew)	21	20	23	20	17
Klein-, Mittelstadt	22	22	20	20	21
Landeshauptstadt	25	29	24	26	24

Wien	23	19	12	16	12
Niederöst., Bgld.	14	15	26	16	18
Steiermk., Kärnten	20	19	27	24	23
Oberösterreich	26	26	12	19	11
Sbg., Tirol, Vorarlberg	30	30	21	23	25

SPÖ	17	15	23	15	16
ÖVP	33	29	17	24	20
FPÖ/BZÖ	29	26	20	25	20
Die Grünen *)	37	43	19	22	14
and./unent./unkl.	18	19	20	19	18

*) Richtwerte, da die Zahl der Befragten unter 80 liegt.

in Prozent

Die Interpretation von Liberalismus

	Eine Politik, die einen zu großen Einfluss des Staates bekämpft	Befürwortung der anti- autoritären Erziehung	Befürwortung von Kapitalismus und Gewinnstreben in der Wirtschaft	Unsoziale Gesinnung, Abbau des sozialen Netzes	weiss nicht, keine Angabe
Ab 16 J.insgesamt	16	13	12	8	29

M ä n n e r	20	14	14	9	24
F r a u e n	12	11	10	6	33

16-29-Jährige	11	12	8	2	39
30-49-Jährige	18	16	12	8	27
50 J. u. Ältere	16	10	13	10	25

Volks-, Hauptschule	10	12	9	6	39
weiterf. Sch. o. Matura	17	14	11	7	27
Matura, Universität	23	10	16	10	17

einfache Arbeiter	17	13	11	8	36
Facharbeiter	14	10	11	8	30
einf. Angest./Beamte	14	11	11	6	29
leit. Angest./Beamte	22	12	15	11	25
Selbst., fr. Ber. *)	23	19	15	8	17
Landwirte *)	-	19	10	-	25

Land (bis 5000 Ew)	17	12	9	7	31
Klein-, Mittelstadt	17	13	15	11	21
Landeshauptstadt	12	17	7	6	31

Wien	14	10	17	4	32
Niederöst., Bgld.	15	9	7	8	33
Steiermk., Kärnten	19	13	11	6	27
Oberösterreich	15	20	8	6	30
Sbg., Tirol, Vorarlberg	16	12	16	13	21

SPÖ	13	12	16	11	28
ÖVP	18	19	10	4	18
FPÖ/BZÖ	19	14	10	5	21
Die Grünen *)	29	7	26	19	6
and./unent./unkl.	14	11	10	7	36

*) Richtwerte, da die Zahl der Befragten unter 80 liegt.

Pro und contra liberale Gesinnung in Prozent

FRAGE 7

Wenn von jemand gesagt wird, er hat eine liberale Gesinnung: Spricht das in Ihren Augen eher für ihn oder eher gegen ihn?

	eher für ihn	eher gegen ihn	Weder/Noch, Unentschieden	
ab 16 J. insgesamt	40	8	51	100

M ä n n e r	44	10	46	100
F r a u e n	37	7	56	100

16-29-Jährige	40	6	54	100
30-49-Jährige	39	9	52	100
50 J. u. Ältere	42	8	49	100

Volks-, Hauptschule	34	10	56	100
weiterf. Sch. o. Matura	37	8	56	100
Matura, Universität	56	7	38	100

einfache Arbeiter	34	10	56	100
Facharbeiter	41	11	48	100
einf. Angest./Beamte	41	6	54	100
leit. Angest./Beamte	44	9	47	100
Selbst., fr. Berufe *)	49	7	44	100
Landwirte *)	32	5	63	100

Land (bis 5000 Ew)	43	10	48	100
Klein-, Mittelstadt	38	8	54	100
Landeshauptstadt	48	3	49	100

Wien	34	9	57	100
Niederöst., Bgld.	37	10	53	100
Steiermk., Kärnten	50	7	43	100
Oberösterreich	37	9	53	100
Sbg., Tirol, Vorarlb	41	7	51	100

SPÖ	40	8	52	100
ÖVP	38	6	57	100
FPÖ/BZÖ	45	11	43	100
Die Grünen *)	59	5	36	100
and./unent./unkl.	38	8	54	100

*) Richtwerte, da die Zahl der Befragten unter 80 liegt.

in Prozent

Parteien mit liberalen Anschauungen

Frage 8

Wenn Sie einmal an unsere Parteien denken, also SPÖ, ÖVP, FPÖ, BZÖ und Grüne:
welche dieser Parteien vertritt Ihrem Gefühl nach am ehesten liberale Anschauungen?

	die Grünen	die FPÖ	die SPÖ	die ÖVP	das BZÖ	keine davon	weiss nicht, kein Urteil
Ab 16 J. insgesamt	15	13	13	11	8	13	38

M ä n n e r	17	15	12	11	9	12	34
F r a u e n	14	11	13	10	7	13	42

16-29-Jährige	16	8	10	8	6	14	45
30-49-Jährige	17	12	11	11	8	13	36
50 J. u. Ältere	13	16	15	12	9	12	36

Volks-, Hauptschule	10	13	13	10	11	8	48
weiterf. Sch. o. Mat	17	13	11	10	6	13	38
Matura, Universität	20	12	15	14	8	18	24

einfache Arbeiter	10	8	17	9	3	9	49
Facharbeiter	18	14	12	8	6	10	38
einf. Angest./Beamte	14	13	12	11	11	13	38
leit. Angest./Beamte	19	16	10	10	8	19	30
Selbst., fr. Berufe *)	19	11	16	14	8	16	32
Landwirte *)	22	19	10	30	9	-	34

Land (bis 5000 Ew)	14	9	17	11	5	9	43
Klein-, Mittelstadt	13	27	7	5	17	13	33
Landeshauptstadt	23	10	6	5	6	24	36

Wien	19	4	15	21	4	13	36
Niederöst., Bgld.	12	9	15	6	3	7	53
Steiermk., Kärnten	13	15	12	12	8	14	34
Oberösterreich	20	14	9	2	8	20	35
Sbg., Tirol, Vorarlb.	14	25	11	12	18	12	28

SPÖ	14	8	30	12	5	8	36
ÖVP	15	33	5	25	24	7	17
FPÖ/BZÖ	20	33	7	5	17	10	21
Die Grünen *)	48	2	17	18	2	14	12
and./unent./unkl.	12	5	8	8	3	17	52

*) Richtwerte, da die Zahl der Befragten unter 80 liegt.

Parteien mit keinen liberalen Anschauungen in Prozent

Frage 9
und welche Partei vertritt Ihrem Gefühl nach am wenigsten liberale Anschauungen?

	die FPÖ	die SPÖ	die ÖVP	das BZÖ	die Grünen	weiss nicht, kein Urteil
Ab 16 J. insgesamt	19	15	11	10	9	47
M ä n n e r	20	15	15	11	10	41
F r a u e n	17	15	7	9	8	53
16-29-Jährige	17	10	9	8	5	56
30-49-Jährige	19	17	13	10	8	46
50 J. u. Ältere	19	16	8	10	12	45
Volks-, Hauptschule	13	16	8	4	7	58
weiterf. Schule o. Matura	19	13	13	12	9	47
Matura, Universität	27	18	10	14	12	33
einfache Arbeiter	11	14	10	6	6	60
Facharbeiter	17	16	11	8	10	49
einf. Angest./Beamte	21	13	11	11	7	46
leit. Angest./Beamte	21	21	12	12	13	39
Selbst., fr. Berufe *)	28	13	10	19	7	38
Landwirte *)	19	14	4	-	21	46
Land (bis 5000 Ew)	18	12	11	10	8	52
Klein-, Mittelstadt	15	23	14	5	12	42
Landeshauptstadt	24	10	11	15	5	47
Wien	22	15	6	13	10	45
Niederöst., Bgld.	14	12	9	7	9	56
Steiermk. Kärnten	20	15	17	12	9	40
Oberösterreich	21	20	12	6	6	47
Sbg., Tirol, Vorarlberg	17	15	8	10	11	48
SPÖ	24	16	8	12	9	44
ÖVP	14	35	13	9	13	28
FPÖ/BZÖ	15	20	22	6	10	34
Die Grünen *)	58	13	2	26	10	12
and./unent./unkl.	15	9	8	9	8	61

*) Richtwerte, da die Zahl der Befragten unter 80 liegt.

Sozialwissenschaftliche Schriftenreihe – bisher erschienen

HEFT 1 (1981)

Albert Kadan: Parteifinanzierung in Österreich und der Bundesrepublik Deutschland

Erich Reiter: Vorschläge zur Neuregelung der Parteifinanzierung in Österreich
(vergriffen)

HEFT 2 (1982)

Wilhelm Brauner: Staatsausgaben
(vergriffen)

HEFT 3 (1984)

Erich Reiter: Reform des Bundesrates
(vergriffen)

HEFT 4 (1984)

Eva Steindl: Die Fremdenverkehrsgesetze der Bundesländer
(vergriffen)

HEFT 5 (1985)

Erich Reiter (Hg.): Die friedenserhaltenden Operationen im Rahmen der Vereinten Nationen. Der Beitrag der neutralen Staaten Europas
(vergriffen)

HEFT 6 (1985)

Heinz Vetschera: Die Rüstungsbeschränkung des österreichischen Staatsvertrages aus rechtlicher, politischer und militärischer Sicht
(vergriffen)

HEFT 7 (1986)

Lothar Höbelt: Die Bundespräsidentenwahlen in der Ersten und Zweiten Republik
(vergriffen)

HEFT 8 (1986)

Helmut Berger: Verfahrensökonomie zum Verfahren 1. Instanz nach AVG und BAO
(vergriffen)

HEFT 9 (1986)

Anton Pelinka: Grün-alternative Aspekte in Ideologie und Programmatik der SPÖ

Manfried Welan: Grün-alternative Aspekte in Ideologie und Programmatik der ÖVP

Erich Reiter: Fortschritts- und Wachstumsverständnis in Ideologie und Programmatik der FPÖ
(vergriffen)

HEFT 10 (1987)

Ulrike Leopold-Wildburger: Ökonomie und Ökologie im Test der Meinungen
(vergriffen)

HEFT 11 (1987)

Heinrich Schneider: Akzeptanzprobleme der österreichischen Landesverteidigung
(vergriffen)

HEFT 12 (1988)

Ulrike Leopold-Wildburger: Österreich am Weg nach Europa. Modelle – Stichproben – Methoden. Eine arbeitsökonomische Studie zum Meinungsbild der Österreicher

HEFT 13 (2006)

DIE ZUKUNFT EUROPAS

Franco Algieri: Zustand und Entwicklungsszenarien der EU im Lichte der Krise

Peter Schmidt: Die weltpolitischen Herausforderungen für die Europäische Union und die Vereinigten Staaten von Amerika: Gemeinsamkeiten und Unterschiede

Herbert Scheibner: Friedensprojekt „EUropa“ vor neuen Herausforderungen

Erich Reiter: Die Aufnahme der Türkei – eine sicherheitspolitische Überdehnung?

HEFT 14 (2006)

Waldemar Hummer: Zum weiteren Schicksal des Vertrages über eine Verfassung für Europa

HEFT 15 (2006)

STEUERPOLITIK

Ernst Gehmacher: Im Zyklus gefangen zwischen Wachstum und Krise

Erich E. Streissler: Steuerpolitik und Umverteilung

Oliver Ginthör: Steuergerechtigkeit aus Sicht der Steuerzahler

Herbert Scheibner: Überlegungen zur Steuerpolitik

HEFT 16 (2006)

KAMPF DER KULTUREN?

EUROPA UND DER ISLAM

Elsayed Elshahed: Zwischen Menschenrechten und Menschenwürde. Einige Gedanken zur Rezeptionsproblematik der Meinungsfreiheit

Hans Winkler: Toleranz ist keine Einbahnstraße

Herbert Scheibner: Ist ein „Kampf der Kulturen“ vermeidbar?

Erich Reiter: Integration und/oder Kulturkampf

KINDER UND GEWALT: OPFER UND TÄTER

Herbert Scheibner: Kinder und Gewalt: Opfer und Täter

Katharina Beclin: Erfordert die Entwicklung der Kriminalität Unmündiger neue Antworten?

Karin Gastinger: Ein politisches Statement zum Thema Kinder und Gewalt

Gabriele Zierung: Kinder und Gewalt: Opfer und Täter

Astrid v. Friesen: Kinder und Gewalt. Opfer und Täter

HEFT 17 (2006)

BEGLEITHEFT ZUR AUSSTELUNG

LIBERALE POLITIK IN ÖSTERREICH

Manfried Welan: Unwissenheit als Grund von Freiheit und Toleranz. Drei Weisungen aus dem alten Österreich: Friedrich August von Hayek, Karl Raimund Popper, Hans Kelsen

Lothar Höbelt: Das Schicksal des politischen Liberalismus in Österreich

Walter M. Iber, Erich Reiter: Die Soziale Marktwirtschaft als Ausdruck wirtschaftsliberalen Denkens. Programmatische Positionen der politischen Parteien seit 1945

Alfred Gerstl: Der verspätete Liberalismus im Österreich nach 1945. Politische, gesellschaftliche und „liberale“ Ursachen

Walter M. Iber: Der „Raab-Kamitz-Kurs“: Liberale Wirtschaftspolitik?

Friedhelm Frischenschlager, Erich Reiter: Teilweise überarbeitete Auszüge aus: Liberalismus in Europa

Anhang: Wirtschaftspolitische Positionen der österreichischen Parteien seit 1945: ÖVP, SPÖ, FPÖ/BZÖ und die Grünen

HEFT 18 (2006)

VOM LIBERALEN ZUM SOZIALEN STAAT

Erich Reiter: Einbegleitung: Über den politischen Gebrauch des Wortes „Liberalismus“

Manfried Welan: Liberales im Verfassungsrecht des Bundes

Urs Schöttli: Vom liberalen zum sozialen Staat. Eine ostasiatische Perspektive

Andreas Unterberger: Bürgerlich: Was ist das?

Gunther Tichy: Die neue Unsicherheit

Ernst Gehmacher: Die Gesellschaftsordnung des Erfolges. Der liberale Sozialstaat

Wolfgang Neumann: Welche Zukunft für den Sozialstaat? Europäischer und internationaler Vergleich

Jörg Schütze: Mittelstandsförderung und

Fremdkapitalbedarf. Basel II und die Folgen

Werner Pleschberger: Generationenvertrag – (noch) sozial gerecht?

HEFT 19 (2006)

DER LANGSAME WEG ZU EINER

EUROPÄISCHEN SICHERHEITSPOLITIK

Lothar Rühl: Entwicklung und Möglichkeiten der ESVP

Reinhardt Rummel: Das Ende des Provinzialismus? Europäische und transatlantische Perspektiven der ESVP

Erich Reiter: Europas Sicherheitspolitik nimmt nur sehr langsam Gestalt an

Heinz Gärtner: Die Zukunft europäischer Armeen: Traditionalisten und Modernisierer. Woran orientiert sich Österreich?

Günter Hochauer: Verteidigungspolitische Erfordernisse. Konsequenzen aus dem stagnierenden Prozess einer gemeinsamen europäischen Sicherheits- und Verteidigungspolitik

Erich Eder: Miliz – Zukunftsträchtig für moderne Streitkräfte? Die Nationalgarde in den Vereinigten Staaten von Amerika

Helge Lerider: Die Türkei und die gemeinsame Außen- und Sicherheitspolitik der Europäischen Union

HEFT 20 (2007)

DIE GENERATIONENFRAGE

AUS LIBERALER PERSPEKTIVE

Wolfgang Mazal: Brauchen wir einen neuen Generationenvertrag?

Urs Schoettli: Die alternde Gesellschaft. Eine zentrale Herausforderung an die liberale Politik

Werner Pleschberger: Perspektiven des Generationenvertrages. Realistische Solidaritätskultur, neue Rechtsnormen und Institutionen

Thomas Neumann: Der Nachhaltigkeitsfaktor. Ein Instrument zur Generationengerechtigkeit im österreichischen Pensionssystem

Andreas Kirschhofer-Bozenhardt: Spurensuche nach den großen Problemen

HEFT 21 (2007)

Schwerpunkt:

FÖDERALISMUS ALS GESTALTUNGSPRINZIP

Franz Fiedler: Föderalismus als Gestaltungsprinzip

Peter Bußjäger: Streiflichter zum österreichischen Föderalismus

Gerhart Wielinger: Legenden, Glaubenssätze und die österreichische Wirklichkeit. Bemerkungen eines langjährig praktizierenden Föderalisten

Günter Voith: Schein und Sein im österreichischen Föderalismus

Martin Malek: *Russlands „Energieaußenpolitik“ und der Südkaukasus.* Geopolitik, „frozen conflicts“ und europäische Abhängigkeiten

HEFT 22 (2007)

Schwerpunkt:

GENFORSCHUNG, GENTECHNIK UND GENMEDIZIN

Andreas Kirschhofer-Bozenhardt: Statt eines Vorwortes: Genforschung verliert Schrecken.

Ergebnisse einer IMAS-Umfrage im Auftrag des Internationalen Instituts für Liberale Politik Wien

Michael Stormann: Genmedizin in Europa

Clemens Leitgeb: Genmedizin in der Onkologie

Wolfgang Schallenberg: „Genmedizin“. Gentechnik in der Medizin aus wirtschaftlicher Sicht

Iris Kempe: Die europäisch-russischen Beziehungen und die *Russlandpolitik der EU*

HEFT 23 (2007)

LIBERALE POLITIK IN ÖSTERREICH.

Ein Nachheft zur Ausstellung des Internationalen Instituts für Liberale Politik vom 19. – 29.

September 2006. Liberale Politik in Österreich.

Eine Ausstellung des Internationalen Instituts für Liberale Politik vom 19. – 29. September 2006 in der Säulenhalle des Parlamentsgebäudes in Wien

Erich Reiter: Über den politischen Gebrauch des Wortes „Liberalismus“

Lothar Höbel: Das Schicksal des politischen Liberalismus in Österreich

HEFT 24 (2008)

KLIMAWANDEL UND ATOMENERGIE

Erich Reiter: Einführung in die Thematik Klimawandel, Schadstoffenergie und Atomenergie

Helmut Stubner: CO₂-Emissionszertifikatehandel – ein liberaler Standpunkt

Volkmar Lauber: Kyoto-Protokoll, Emissionshandel und Energiewende

Stefan Pickl: Der internationale Emissionszertifikatehandel im Spannungsfeld von ökonomischen und ökologischen Zielsetzungen

Dieter Drexel: Ökologie und Ökonomie im Spannungsfeld des Kyoto-Protokolls

Erich Gornik: Klimaschutz und Kernenergie

HEFT 25 (2008)

Schwerpunkt:

ÜBERLEGUNGEN ZUR NEUTRALITÄT

Erhard Busek: Neutralität Österreichs – Herz oder Museumsstück

Heinz Gärtner: Eine moderne Neutralität ist flexibel

Erich Reiter: Neutralität als österreichische Ideologie

Gottlieb F. Hoepfli: Neutralität in der Schweiz

Peter W. Schulze: Elf Thesen *zur russischen Innen- und Außenpolitik* am Ende der zweiten Amtsperiode Putins

Günther Ofner: Die *EU als Energiemanager*

HEFT 26 (2008)

Schwerpunkt:

ASIEN UND DIE AUßENPOLITIK DER EU

Urs Schoettli: Chinas Rückkehr auf die Weltbühne

Gustav C. Gressel: „Brothers in Evil“ oder „Apfel und Birne“: Übersicht über die Menschenrechtsverletzungen, Demokratie- und Rechtsstaatsdefizite in der Volksrepublik China und Burma

Franco Algieri: Die Zentralasienpolitik der Europäischen Union: Interessen und Konflikte

Eugene Kogan: Die Beziehungen *Israels* zur **NATO**

HEFT 27 (2008)

Schwerpunkt:

GEORGIENKONFLIKT

Gustav C. Gressel: Der Krieg im Kaukasus vom 07.08.2008 bis 14.08.2008

Aschot Manutscharjan: Georgien suchte Krieg mit Russland

Eugene Kogan: The Russian-Georgian Conflict: An Assessment

Peter Schmidt: Der Georgische Knoten – Mögliche Beiträge der EU zur Beilegung des Konflikts

Gerhard Will: Permanenter Ausnahmezustand

Birmas leidvoller Weg ins 21. Jahrhundert

Gudrun Harrer: Zur Rolle von Stammesstrukturen in Konfliktlagen: Das Beispiel **Irak** und die US-amerikanische „Using the Sheikhs“-Politik

HEFT 28 (2009)

Schwerpunkt:

Hat die Marktwirtschaft Zukunft?

Gerald Schöpfer: Ist die freie Marktwirtschaft zum Untergang verurteilt?

Erhard Fürst: Ursachen der Finanz- und Wirtschaftskrise: Marktversagen? Staatsversagen?

Helmut Kern: Hat die Marktwirtschaft noch Zukunft? – Staatliche Regulierung löst die Probleme nicht

Bernhard Martin: Entwicklungschancen für Politischen Liberalismus in Österreich in Folge der weltweiten Finanzkrise. Eine makrosoziologische Diagnose

Rainer E. Schütz: Hat die Marktwirtschaft eine Zukunft?

Walter Schragel: Schadenersatz für behindertes Kind?

Henriette Riegler: Der Staat Kosovo – wirklich ein Projekt Europäischer Sicherheit?

HEFT 29 (2009)

Ostasien – Geostrategischer Schwerpunkt der Welt

Urs Schöttli: Brennpunkte in Ostasien – Sicherheitspolitische Herausforderungen

Gudrun Wacker: Auf der Suche nach Harmonie: China als regionaler und globaler Akteur

Rudolf Logothetti: Die Rolle der USA in Ostasien – eine europäische Sicht

Eugene Kogan: The Russian-Chinese Disconnect in the Defence Industry Field

Sebastian Harnisch: The Korean Conundrum: Moderating Expectations and Containing Nuclear Extortion

Urs Schöttli: Japans Rolle in Ostasien und in der Welt

Yuan-hsiung Chen: The Security Situation of the Republic of China

Chong-pin Lin: Melting the Ice: Beijing's Emerging Taiwan Policy

Bill Keh-ming Chen: The Role and Influence of the United States in East Asia

Gustav C. Gressel: Anmerkungen zu den politischen Beziehungen zwischen der Europäischen Union und Taiwan

HEFT 30 (2009)

Überlegungen zu Staatsreform und Europapolitik

Heimo Hofmeister: Staat und Individuum

Christian Stadler: Österreichische Staats- und Verwaltungsreform aus liberaler Perspektive

Roland Vaubel: Nie sollst Du mich befragen?

Weshalb Referenden in bestimmten Politikbereichen – auch in der Europapolitik – möglich sein sollten.

Bücher

Johann Frank

Perspektiven der europäischen militärischen Integration

– Entwicklungsszenarien und Konsequenzen für Österreich –

Verlag: Ing. Harald Kurz 95 Seiten ISBN 978-3-9501854-9-2

Schriftenreihe zur internationalen Politik

Band 1

Erich Reiter (Hg.)

Die Sezessionskonflikte in Georgien

mit Beiträgen von:

Klaus Becher – Gustav C. Gressel – Egbert Jahn – Jörg Himmelreich

Iris Kempe – Eugene Kogan – Aschot Manutscharjan – Jürgen Schmidt

Peter Schmidt – Peter W. Schulze – Andrei Zagorski

Verlag: böhlau 330 Seiten ISBN 978-3-205-78325-1

Band 2

Erich Reiter (Hg.)

Der Krieg um Bergkarabach – Krisen- und Konfliktmanagement in der Kaukasusregion

mit Beiträgen von:

Meliha Benli Altunisik – Aser Babajew – Uwe Halbach – Egbert Jahn –

Eugene Kogan – Helge Lerider – Aschot Manutscharjan – Erich Reiter –

Peter W. Schulze – Oktay F. Tannrisever – Andrei Zagorski

Verlag: böhlau 280 Seiten ISBN 978-3-205-78404-3

Sozialwissenschaftliche Schriftenreihe

Reihe Studien

Klaus Becher	Die USA als Faktor des Konfliktmanagements in Georgien	September 2007
Erich Reiter	Die Einstellung der Österreicher zu der Sicherheits- und Verteidigungspolitik und zur EU; Bewertung der Ergebnisse einer IMAS-Umfrage vom April 2007 und anderer Erhebungen	Oktober 2007
Peter W. Schulze	Energiesicherheit – ein Europäischer Traum. Russland als Energiemacht	Oktober 2007
Heinz Gärtner	Die Zukunft der Rüstungskontrolle	November 2007
Klaus Becher	Ziel und Zweck der US-Raketenabwehr und die europäische Interessenslage	Dezember 2007
Andrei Zagorski	Die Kontroverse über amerikanische Raketenabwehr in Europa: Lösungsversuche in der Sackgasse?	Dezember 2007
Egbert Jahn	Optionen für die Politik der EU gegenüber Georgien und den De-facto-Staaten Abchasien und Südossetien	Dezember 2007
Erich Reiter	Die Einstellung der Österreicher zu Kernenergie, Klimawandel und Genforschung Auswertung u. Kommentierung der Ergebnisse einer Meinungsumfrage	Jänner 2008
Erich Reiter	Bewältigung sozialer Probleme und Verbesserung der Wettbewerbsfähigkeit – Details einer Studie über „politische Denkmuster“ der Österreicher	Jänner 2008
Erich Reiter	Meinungsfreiheit – Details einer Studie über „Meinungsfreiheit in Österreich“	Februar 2008
Peter W. Schulze	Zieloptionen russischer GUS-Politik: Geopolitische Neuordnung des Sicherheits- und Kooperationsraumes oder vernachlässigte Konfliktzone?	März 2008
Oliver Ginthör Martin Haselberger Sandra Schreiblehner	Die steuerliche Entlastung des Mittelstandes zwecks besserer Vorsorgemöglichkeiten	März 2008
Stefan Pickl	Investitionsverhalten in internationalen Emissionshandelssystemen Ökologie und Ökonomie im Spannungsfeld des Kyoto-Protokolls	April 2008
Eugene Kogan	Sicherheitspolitik im Nahen Osten Israels Lehren aus dem Libanonkrieg – Russlands Rolle im Nahen Osten	Juni 2008
Urs Schöttli	China: Was hat sich seit 1976 ereignet?	August 2008
Hannes Adomeit Peter W. Schulze Andrei Zagorski	Russland, die EU und „Zwischeneuropa“ Drei Studien	Oktober 2008
Eugene Kogan	Military and Energy – Security Situation Around the Black Sea Area	November 2008
Gudrun Harrer	Souveränität und Nachkriegszeit: Der Irak nach dem Abschluss des Status of Forces Agreement mit den USA	Jänner 2009
Uwe Halbach Peter W. Schulze Andrei Zagorski Eugene Kogan	Machtpoker am Kaukasus Nachlese zum „Fünf-Tage-Krieg“ in Georgien im Sommer 2008 Vier Studien	Februar 2009
Peter W. Schulze Andrei Zagorski	Russische und europäische Energiepolitik im Zeichen der globalen Krise Die strategische Orientierung Russlands zu Europa?	Mai 2009
Hüseyin Bağcı	Changing Geopolitics and Turkish Foreign Policy	Juni 2009
Gerhart Wielinger	Überlegungen zum Thema Gestaltung der Verfassung im Hinblick auf die Sicherung einer rechtsstaatlichen und sparsamen Bewältigung von Staatsaufgaben	Juli 2009
Urs Schöttli	Wird der Westen auch weiterhin die Vorgaben für die künftige Gestaltung der Weltwirtschaft geben können?	August 2009
Erich Reiter	Liberaler Gesinnung in Österreich – Auswertung einer IMAS-Umfrage	September 2009

Das Internationale Institut für Liberale Politik Wien (IILP) wurde im Herbst 2005 gegründet und bezweckt die Förderung liberaler Politik, insbesondere in den Bereichen der Wirtschafts-, Sozial- und Finanzpolitik, internationalen Beziehungen, Europapolitik, Außen- und Sicherheitspolitik sowie hinsichtlich aktueller Fragen der österreichischen Politik.

Das IILP versteht sich als bürgerlicher und pro-europäischer Think-Tank für Österreich.

Im Rahmen seines wissenschaftlichen und gesellschaftspolitischen Programms lädt es zu zahlreichen Veranstaltungen.

Neben anderen Publikationen gibt es die „Sozialwissenschaftliche Schriftenreihe“ heraus.

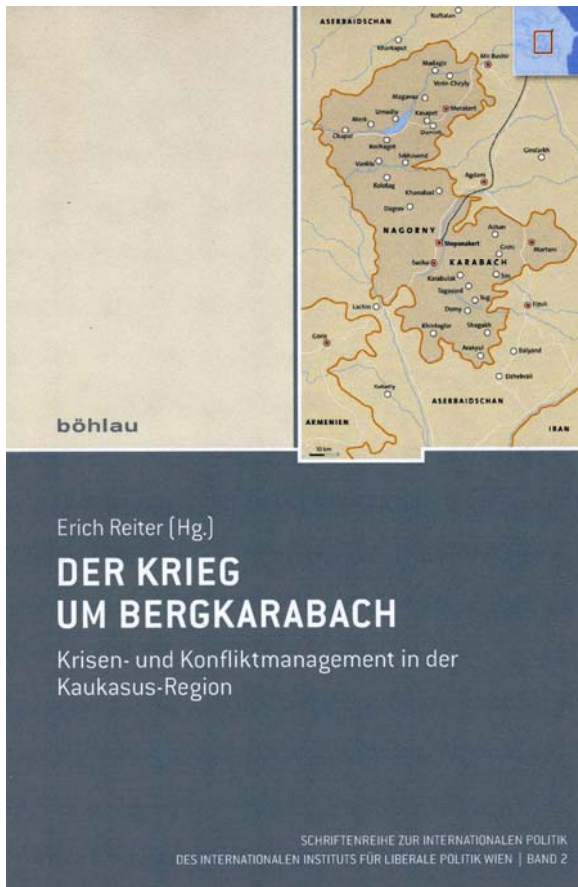
www.iilp.at

IILP – ZVR Zahl 425665530



Internationales Institut
Liberale Politik Wien

Buchvorstellung:



Mit dem Übergang Armeniens und Aserbaidschans in die Selbstständigkeit ab 1991 entbrannte ein dreijähriger Krieg um das zu Aserbaidschan gehörige autonome Gebiet Bergkarabach. Dieser Krieg brachte ein de facto unabhängiges Gebiet Bergkarabach sowie die Besetzung weiterer Landesteile Aserbaidschans. Der nach wie vor offene Konflikt um Bergkarabach wird gerne isoliert, d. h. ohne Bezug zu den Sezessionskonflikten in Georgien beurteilt. Doch es gibt, wie der kurze Krieg in Georgien im Sommer 2008 deutlich machte, einen politisch-strategischen Zusammenhang zwischen diesen Ereignissen. Namhafte Experten befassen sich in diesem Band mit den Ursachen des Konflikts, den Interessen der großen Mächte im Kaukasus und mit den Perspektiven einer Konfliktlösung.

Erich Reiter, geb. 1944,

Berufstätigkeit u. a. im Bundeskanzleramt, Außenministerium, Wissenschaftsministerium, zuletzt Sektionschef im Verteidigungsministerium, Beauftragter für strategische Studien.

Honorarprofessor für Internationale Wirtschafts- und Sozialbeziehungen an der Universität Graz. Langjähriger Leiter des Ludwig-Boltzmann-Institut für politische Soziologie. Herausgeber mehrerer Buch- und Schriftenreihen sowie Autor zahlreicher politikwissenschaftlicher Publikationen.

Band 2

Der Krieg um Bergkarabach, Krisen- und Konfliktmanagement in der Kaukasus-Region

Herausgegeben von: Erich Reiter; 2009, 281 S., 23.5 x 15.5 cm, Br., Preis: € 35.00

ISBN 978-3-205-78404-3

Mit Beiträgen von Meliha Benli Altunisik, Aser Babajew, Uwe Halbach, Egbert Jahn, Eugene Kogan, Helge Lerider, Aschot L. Manutscharjan, Erich Reiter, Peter W. Schulze, Oktay F. Tanrisever, Andrei V. Zagorski

<http://www.boehlau.at/978-3-205-78404-3.html>

Band 1

Die Sezessionskonflikte in Georgien

Herausgegeben von: Erich Reiter; 2009, 329 S., 23.5 x 15.5 cm, Br., Preis: € 39.00

ISBN 978-3-205-78325-1

mit Beiträgen von: Klaus Becher, Gustav C. Gressel, Egbert Jahn, Jörg Himmelreich, Iris Kempe, Eugene Kogan, Aschot Manutscharjan, Jürgen Schmidt, Peter Schmidt, Peter W. Schulze, Andrei Zagorski

<http://www.boehlau.at/978-3-205-78325-1.html>

Bestelladresse:

BÖHLAU VERLAG, Wiesingerstrasse 1, 1010 WIEN

Tel.: +43 (0) 1 330 24 27-0 Fax +43 (0) 1 330 24 32-77

BOEHLAU@BOEHLAU.AT

Österreichische Post AG /
Sponsoring Post
Verlagspostamt 1010 Wien
GZ: 06Z037014 S

ISBN 978-3-902595-35-5

www.iilp.at

IILP

Internationales Institut für Liberale Politik Wien
SOZIALWISSENSCHAFTLICHE SCHRIFTENREIHE

Gesamtherstellung: Offsetdruck Ing. H. Kurz GmbH, 8665 Langenwang, Bahnhofstraße 3